

Mehr Informationen zum Titel

Vorbemerkung

Mit diesem Buch möchte ich allen an Kleinarchitektur oder an der Geschichte der Elektrizitätsversorgung Interessierten einen – wie ich hoffe – anregenden Bildband an die Hand geben. Er soll auch Ingenieurbüros, Architekten, Planer, Hersteller, Installationsfirmen und Betreiber von Trafostationen, auch Städte und Gemeinden, Behörden, Institutionen, Denkmalämter, Lehrer, Schüler, Studenten und Vereine, die sich mit Trafo- bzw. Netzstationen befassen, sei es als Hobby, zufällig oder beruflich, ansprechen, möglichst sogar begeistern.

Über die Technik im Innern der Trafostationen, also die elektrotechnischen Bauteile bzw. die installierten Betriebsmittel, auch über die technischen Anforderungen an die bauliche Hülle gibt es schon Fachbücher. Es fehlt aber eine Darstellung über die nun schon 125 Jahre alte Geschichte von Transformatorenstationen und eine farbige Bildersammlung sehenswerter Stationen aller Epochen aus sämtlichen Regionen Deutschlands.

Die Anregung zu diesem Bildband bekam ich bei meiner Berufsausübung als Geschäftsführer eines führenden Herstellers von Trafostationen. Besonders inspirierte mich das Büchlein von Michael Neumann „Zwischen Kraftwerk und Steckdose“, das mir schon 1987 in die Hände fiel. Dieses Büchlein befasst sich speziell mit der Architektur der Trafohäuser und zeigt über 100 ansprechende Schwarzweiß-Fotos. Der Architekt, Professor und Bezirkskonservator in Hessen hatte sich für Kleinarchitektur, besonders für Trafohäuser, interessiert und vermochte mit seiner Formulierungskunst zu begeistern. Er schrieb auf dem rückwärtigen Umschlagsdeckel:

„Als sich das Volk der Dichter und Denker in ein Volk der Techniker und Wissenschaftler verwandelte, als das klappernde Mühlrad verstummen musste und landauf, landab qualmende Schornsteine emporwuchsen und die Himmel verdunkelten, um helles, sauberes Licht in die finsternen Stuben schicken zu können, wurde ein neuer Gebäudetypus geboren, der zumeist unauffällig, aber gefällig am Rande menschlicher Siedlungen errichtet wurde.“

Wer kennt ihn nicht, den alten Trafoturm, aus dessen Bauch ein gefährliches Summen dröhnte und in dessen Drahtgespinst die Skelette abgestürzter Papierdrachen an den letzten Herbst erinnerten?

Sein Dasein im Schatten der energiegeladenen Kraftwerkskathedralen ist nie so richtig wahrgenommen worden – beim Verschwinden ebenso.“

Nach meiner Pensionierung machte ich mich zuerst über mein Fachbuch „Netzstationen“ her, das erste seiner Art. Die damit verbundenen positiven Kontakte zu vielen Fachleuten ermunterten mich, mein Traumziel anzugehen: ich wollte Trafostationen in ihren schönsten Erscheinungsformen in Farbe zeigen und getreu dem Denken des Philosophen Odo Marquard „Zukunft braucht Herkunft“ die Vergangenheit von Trafostationen aufspüren. Die Witwe von Prof. Neumann, Frau Beate Neumann, verhalf mir zum endgültigen Entschluss, als sie mir bereitwillig alle Unterlagen ihres Mannes zur Verfügung stellte.

Da mir schnell klar war, dass ich die gewünschten Fotos aus finanziellen Gründen weder selbst anfertigen noch durch Profifotografen erstellen lassen kann, wandte ich mich an die schon einmal aktivierten Ansprechpartner, in hohem Maße aber an über das Internet neu angebaute Kontakte. Ich empfinde es als überwältigend, wie positiv meine Idee aufgegriffen wurde und wie sehr fast alle Angesprochenen sich sogleich bereit erklärt haben, mich bei meinem Projekt, so gut es in ihren Kräften steht, zu unterstützen. Bei meiner über drei Jahre andauernden Arbeit sorgte aber vor allem meine Frau Karin-Heike für den erforderlichen Freiraum und unterstützte mich mit ihrem festen Glauben an die Sache – gelegentlich auch moralisch, wenn ich einmal wieder am Erfolg zweifelte. Dafür mein ganz besonderer Dank. Großer Dank gilt auch den Firmen (siehe Impressum), mit deren Unterstützung die Drucklegung möglich wurde.

Dank gilt besonders allen, die mich bei diesem Vorhaben mit Anregungen, Informationen und vor allem qualitätsgerechten Farbfotos tatkräftig unterstützt haben. Viele, nicht namentlich Genannte mögen sich in die stellvertretend Genannten einbezogen fühlen:

Ralf Bachmann	Gero von der Malsburg
Rolf Becker	Thomas Mies
Walter Buschmann	Manfred Miese
Stefan Bünger	Beate Neumann
Ulrich Christiansen	Renate Pahle
Martina Darr	Karin-Heike Primus
Frank Dittmann	Jürgen Reinermann
Beate Ehlig	Markus Ronge
Pit Fischer	Hanno Rupp
Swen Gerisch	Philipp Russell
Rolf Gleitsmann	Adelheit Schebesta
Dietrich Graf	Michael Scheidt
Cornelia Heimer	Walter Schossig
Uwe Heimhardt	Michael Seibold
Frank Hofstätter	Michael Seidemann
Katrin Hübner	Michael Sonfeld
Wolfgang Jäger	Ricco Spillmann
Werner Jantsch	Andreas Steffen
Nadine Jünger	Olaf Temo
Tilo Kadner	Hans-G. Thomas
Christoph Kämper	Roland Tischbier
Rebecca Kuhn	Rainer Vermöhlen
Steffen Kupke	Torsten Wünsche
Bernd Lablans	Ingeborg Zalejski
Julia Lischka	

Berghausen, September 2013

Dr.-Ing. Illo-Frank Primus

primus.prima@t-online.de